

- 1. „Auf das Wort eines Pfadfinders ist immer Verlass.“ – (Baden-Powell)

Der Verfasser will sich mit der Zitierung in den Kopf- und Fußzeilen nicht „aufs Podest heben“, sondern diese Regeln wieder bekanntmachen – und ...  
... will daran gemessen werden!

Ulrich Bonse  
Diplomkaufmann

Rennebertstr. 17, 8.12.2005  
50939 Köln-Sülz  
0221/418046; Fax /7594206  
[ubonse@web.de](mailto:ubonse@web.de); [www.ubonse.de](http://www.ubonse.de)  
lb\pol\§218vdLeyen-Konsens12.05-  
(\*ruhig mal ansteuern – „Goldkörner“!)

-Ulrich Bonse, Rennebergstr. 17, 50939 Köln-

Herrn Chefredakteur

**Jost Springensguth**

„Kölnische Rundschau“- Stolkgasse 25-45

>>“Das kalte Herz: von der Leyen“<<

**50667 Köln**

**Leserbrief zu: „An Konsens-Lösung §218 wird nicht mehr gerüttelt“ (KöRu v. Nov.2005)**

Familienministerin Dr. Ursula von der Leyen hat verlauten lassen, dass sie an jetzigen Gesetzeslage betr. § 218 nichts mehr rütteln wolle, da inzwischen diesbezüglich in der Gesellschaft ein breiter Konsens herrsche.

Wahrscheinlich hat das die neue Bundeskanzlerin von ihr vor den Regierungsbildungsverhandlungen verlangt. Sich dazu zu verstehen, nennt man wohl von jeher „Realpolitik“. Maulkorb im Interesse der Parteiräson.

Aber dass ihr das jetzt offenbar so leicht von den Lippen kommt, ist doch sehr enttäuschend. Die Frau hat Charme, sie ist das mittlere aus 6 Geschwistern des Dr. Ernst Albrecht, ehemaligem CDU-Ministerpräsidenten von Niedersachsen, ist auch selbst Mutter von sieben Kindern – und hat doch kein Mitleid mit den ungeborenen Kindern. Mir ist auch ein Rätsel, wie sie es mit der Erziehung ihrer eigenen 7 Kindern schaffen will – angeblich ist das alles eine Frage der Organisation. Eine Mutter scheint erst dann ein Vorbild des Volkes zu sein, wenn sie wie ein Rennfahrer zu Stops an die Boxen der Familie kommt. Alles im Sekudentempo.

Ich meine, Erziehung – Wertevermittlung – ist vor allem eine Folge von Zeit, die man mit der Familie verbringt. Die Erziehungserfolge des hl. Don Bosco sind besonders auf eines zurückzuführen: dass er „praktisch immer da war“, wenn seine Schützlinge ihn brauchten („assistenza“ – verbunden mit „amorevolezza“ – liebevolle Atmosphäre). „Boxenstops“ reichen dazu nicht aus, dann suchen sich die Kinder andere Erzieher. Die Dimension des Immateriellen kommt zu kurz! Und diese Einstellung macht auch blind für „Menschen, die man noch nicht sieht und die nicht schreien können“ – die ungeborenen Kinder.

Und dann sollen die Männer 2 Monate des Elternjahres aus ihrem Beruf raus und die Pflegepflichten für das Baby übernehmen – aber es ist doch für ein kleines Kind wichtig, dass es seine Bezugsperson behält. Sonst wird seine Seele verwirrt. Das scheinen mir längst gesicherte Erkenntnisse der Kinderpsychologie zu sein. Ist es klug, alles das über den Haufen zu werfen?

Mit freundlichem Gruß  
gez Ulrich Bonse

- „10. Der Pfadfinder ist rein in Gedanken, Worten und Werken.“ –